

Prozess wegen Zeigen von Symbolen der YPG und YPJ

Bei einer Kundgebung am 01.11.2016 in Frankfurt a.M. zum Tag der Solidarität mit Kobane wurden Symbole der YPG und YPJ, der Volks- und der Frauenverteidigungseinheiten der kurdischen Menschen in Rojava, hochgehalten. YPG und YPJ führen und führen seit Jahren einen konsequenten Kampf gegen den IS (Daesh). Sie waren die Kräfte, die den Jesiden im Irak zu Hilfe kamen, als alle anderen wegschauten. Sie waren die, die Kobane vom IS befreit haben.

Die Auflagenverfügung der Stadt für die

Kundgebung hatte das Zeigen der Symbole von YPG und YPJ verboten; viele KundgebungsteilnehmerInnen wehrten sich hiergegen und hielten kleine Plakate mit den Symbolen der kurdischen Organisationen hoch.

In Frankfurt gibt es nun Verfahren gegen zwei Frauen wegen „Verstoß gegen das Versammlungsgesetz“.

Der erste Prozess findet statt am Dienstag, 8. August 2017, 9.30 Uhr, Amtsgericht Frankfurt, Hammelgasse 1, Raum 15 E.

War-Starts-Here-Camp 2017

Krieg.Macht.Flucht. Ohn.Macht durchbrechen! Zum sechsten Mal in Folge wird es auch in diesem Sommer in der Nähe des Gefechtsübungs-Zentrums Altmark (GÜZ) ein War-Starts-Here-Camp geben. Ein Camp mit antimilitaristischen Aktionen und Diskussionen.

„Wir rufen dazu auf, dem staatlich organisierten Töten und Zerstören mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten“ heißt es in dem Falter, mit dem zum antimilitaristischen Aktions- und Diskussionscamp 2017 aufgerufen wird. Zum sechsten Mal in Folge wird es auch in diesem Sommer in der Nähe des Gefechtsübungs-Zentrums Altmark (GÜZ) ein war-starts-here-Camp geben.

Engagierte aus unterschiedlichen sozialen Bewegungen laden dazu ein. In der Zeit vom 31. Juli bis zum 6. August 2017 wollen sie zusammen mit Menschen aus der BI Offene Heide und vielen anderen Kriegsgegner*innen diesen „zentralen Ort der Kriegsvorbereitung sichtbar machen und mit unterschiedlichen Aktionen den Normalbetrieb – die gut geschmierte Kriegsmaschinerie – stören und blockieren.“ wie es im Ankündigungstext heißt.

„Der krieglerischen Mobilmachung wollen wir etwas entgegensetzen – nicht nur in den Köpfen der Menschen, sondern auch ganz praktisch. Abrüstung ist Handarbeit.

Wir können nicht auf die Politik vertrauen, sondern müssen die Dinge selbst in die Hand nehmen.“ sagt Karin Andrea, eine Sprecherin der Camp-Vorbereitungsgruppe. „Bereits in den letzten Jahren war der Truppenübungsplatz in der Altmark ein Kristallisationspunkt für antimilitaristische Aktionen, und er wird es auch weiterhin sein. Im GÜZ wird Krieg geübt, ausprobiert, vorbereitet. Das geht gar nicht!“

„Wir freuen uns über alle, die mitdiskutieren und gegen das krieglerischen Treiben und die europäische Abschiebungspolitik aktiv werden wollen“ fügt Helmut Adolf von der BI Offene Heide bei. „Den rechten Brandstiftern gilt es, ein deutliches Signal entgegenzusetzen: gegen Rassismus und Ausgrenzung!“

Der regelmäßig in Magdeburg tagende Antimilitaristische Ratschlag ergänzt das Anliegen des Camps: „Wir hoffen und freuen uns auf eine rege Beteiligung von Menschen aus aller Welt. Denn gemeinsam mit ihnen wollen wir uns einsetzen für eine Erde ohne Grenzen, in der das Leben lebenswert ist – überall!“

Mehr dazu: www.war-starts-here.camp
Das Camp wird unterstützt von der Kampagne „Krieg beginnt hier“

31. Juli bis 6. August
am Gefechts-Übungs-Zentrum Altmark (GÜZ), 39638 Potzehne

TERMINE

bis 6. August

Sommerwerft

www.sommerwerft.de/?Programm_2017.
Weseler Werft

bis 12. August

STOFFEL

(StalburgTheaterOFFEnLuft).

Das ganze STOFFEL-Programm im Internet: stalburg.de
Günthersburgpark

bis 13. August

Sommerkino auf dem Dach

Programm: hausamdom.bistumlimburg.de
20.30 Uhr, Haus am Dom, Domplatz 3

31. Juli bis 6. August

War-Starts-Here-Camp 2017

Mehr dazu: www.war-starts-here.camp
am Gefechts-Übungs-Zentrum Altmark (GÜZ), 39638 Potzehne

1. August Dienstag

Film: More than Honey

Von Markus Imhof (D 2012, 90 Min.).

Eines der wichtigsten Naturwunder unserer Erde schwebt in höchster Gefahr: die Honigbiene. Das fleißigste aller Tiere, das verlässlich von Blüte zu Blüte fliegt, verschwindet langsam.

Es ist ein mysteriöses Sterben, das weltweit mit Sorge beobachtet wird. Denn ein Leben ohne die Biene ist undenkbar. Sie ist die große Ernährerin der Menschen. Aber ihr wird heute Großes abverlangt: der weltweite Bedarf an Naturprodukten ruht auf ihren zierlichen Flügeln. Zwischen Pestiziden, Antibiotika, Monokulturen und dem Transport von Plantage zu Plantage scheinen die Königinnen und ihre Arbeiterinnen ihre Kräfte zu verlieren. More than Honey entführt uns in das faszinierende Universum der Biene. Regisseur Markus Imhof verfolgt ihr Schicksal von der eigenen Familienimkerei bis hin zu industrialisierten Honigfarmen und Bienenzüchtern. Mit spektakulären Aufnahmen öffnet er dabei den Blick auf eine Welt jenseits von Blüte und Honig, die man nicht so schnell vergessen wird. 19.30 Uhr, naxos-Kino, Waldschmidtstr. 19

TERMINE

2. August Mittwoch

Kundgebung anlässlich des Jahrestages der „Liquidation“ des „Zigeunerlagers“ Auschwitz
18 Uhr, Braubachstraße 18-22

Ausstellungseröffnung:

„Zur Situation abgeschobener Rom*nja in Westbalkanstaaten“ & „Inside Abschiebelager“

Katrin Rackerseder, Thomas Bollwein und Mia Pulkkinen vom Bayerischen Flüchtlingsrat geben einen Einblick in die Zustände in den „Ankunfts- und Rückführungseinrichtungen“ in Bayern.

Joachim Brenner vom Förderverein Roma in Frankfurt berichtet über die lokale Situation von Rom*nja.

19 Uhr, „Faites votre jeu!“, Klapperfeldstr. 5

3. bis 7. August

Film: Die guten Feinde

Von Christian Weisenborn (D 2017)

Der Filmemacher begibt sich in „Die guten Feinde“ auf eine Reise in die Vergangenheit seiner Familie, genauer gesagt in die seines Vaters Günther Weisenborn, der sich im Widerstand gegen die Nazis engagierte. Günther Weisenborn gehörte zur Roten Kapelle, einer losen Gruppierung von verschiedenen Widerstandsgruppen. Aufgrund seines Engagements im Widerstand wurde er 1942 von der Gestapo inhaftiert und entrannt nur knapp einer Todesstrafe wegen Hochverrats. Nach der Kapitulation der Nazis und seiner Befreiung aus dem Gefängnis strengte er gemeinsam mit Adolf Grimme einen Prozess gegen den ehemaligen Richter Manfred Roeder an, der nicht nur ihn, sondern auch 52 andere Mitglieder der Roten Kapelle zum Tode verurteilt hatte...

18 Uhr, Mal seh'n Kino, Adlerflychtstr. 6

5. August Samstag

Film: „Trapped by Law“

Kefaet Prizreni und ein*e Aktivist*in von Roma Art Action stellen den Film „Trapped by Law“ (Kosovo/Deutschland 2015, 90min, Regie: Sami Mustafa) vor, über den anschließend diskutiert werden kann. Der Film zeigt, in welcher Situation sich Kefaet und sein Bruder Selamet Prizreni befanden, nachdem die beiden in Essen aufgewachsenen Rap-Musiker 2010 im Alter von Anfang/Mitte 20 ins Kosovo abgeschoben wurden. Erst Jahre später konnten sie nach Deutschland zurückkehren. Im Mai 2017 wurde Selamet Prizreni nun erneut ins Kosovo abgeschoben – die Kampagne für seine Rückkehr wird bei der Veranstaltung ebenfalls vorgestellt. Im Rahmen des Klapperfeld-Sommerfestes 16.30 Uhr, „Faites votre jeu!“, Klapperfeldstraße 5

Jahrestag der „Liquidation“ des „Zigeunerlagers“

Der Förderverein Roma lädt anlässlich des Jahrestages der „Liquidation“ des „Zigeunerlagers“ Auschwitz zu einer Kundgebung am 2.8.2017 um 18 Uhr in die Braubachstr. 18, Geschäftsstelle des Börsenvereins des deutschen Buchhandels, ehemaliges Stadtgesundheitsamt Frankfurt und in Kooperation mit der Initiative »Faites votre jeu!« zur Eröffnung der beiden Ausstellungen „Zur Situation abgeschobener Roma in Westbalkanstaaten“ des Roma Center Göttingen/Roma Antidiscrimination Network/Initiative „alle bleiben!“ und „Inside Abschiebelager“ des Bayerischen Flüchtlingsrats um 19 Uhr im ehemaligen Gefängnis Klapperfeld, ein.

In einem unvergleichbaren Akt wurden am 2.8.1944 2800 Roma und Sinti bei der Auflösung des „Zigeunerlagers“ Auschwitz ermordet. Diese Aktion bildete die Spitze der Erfassung, Verfolgung und Vernichtung der Roma und Sinti während des Nationalsozialismus. Bereits in den 30er Jahren wurden in enger Kooperation zwischen dem „rassehygienischen Institut“ des Reichssicherheitshauptamtes, verschiedenen Kriminalämtern sowie städtischen und kirchlichen Einrichtungen alle Roma und Sinti in Deutschland erfasst, vermessen, in Lagern inhaftiert und schließlich in Vernichtungslager deportiert. Etwa eine halbe Million Roma und Sinti wurden ermordet.

Eva Justin und Robert Ritter waren als maßgebliche „NS-Rasseforscher“ verantwortlich für den Völkermord an über 20000 deutschen Roma und Sinti. Trotz ihrer Verbrechen wurden sie nicht strafrechtlich belangt und nach 1945 von der Stadt Frankfurt im Sozial- und Gesundheitsamt in leitenden Positionen beschäftigt. Eva Justin hatte im Rahmen ihrer Tätigkeit und im Auftrag der Stadt Frankfurt am Main erneut mit Roma und Sinti zu tun.

Der jahrelange Protest der Roma-Union Frankfurt, des Förderverein Roma und vieler UnterstützerInnen ermöglichte am 27.1.2000 die Anbringung einer Gedenktafel am Stadtgesundheitsamt, dem ehemaligen Tätigkeitsfeld von Ritter und Justin. Die Tafel, die ausschließlich von Spendengeldern finanziert wurde, erinnert an die begangenen Verbrechen, bezeichnet die Täter und klagt die Verantwortung gegenüber Roma und Sinti auch nach 1945 ein.

Der Förderverein Roma stellt fest, dass Ausgrenzung und Rassismus, insbesondere gegenüber Roma-Flüchtlings und -MigrantInnen zunehmen. Aufgrund der verschärften Gesetzgebung und der restriktiven behördlichen Praxis bei Hilfefragen werden viele Menschen obdachlos, sind ohne Unterstützung und gesundheitliche Versorgung. Die Gewalt gegenüber den Betroffenen nimmt zu, das racial profiling wird zum Alltag. Die beiden Brandanschlä-

ge im letzten Halbjahr 2016 sind nicht aufgeklärt und dem Förderverein Roma erteilt das Präsidium keine Auskunft. Ein Großteil der von der Branche geräumten Roma sucht weiter nach Unterkünften.

Die Ablehnung durch Administration und Mehrheitsgesellschaft zwingt die Menschen, sich selbst zu organisieren, ständig bedroht von Übergriffen und Vertreibung.

2. August bis 9. September: Ausstellungen zur Situation von Rom*nja

• Zur Situation abgeschobener Rom*nja in Westbalkanstaaten

Im Zuge diverser Asylrechtsverschärfungen in Deutschland in den letzten Jahren wurden die Westbalkanstaaten Albanien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo, Mazedonien, Montenegro und Serbien zu „sicheren Herkunftsländern“ erklärt. Damit werden die Diskriminierung und Ausgrenzung, die für Rom*nja in Südosteuropa immer noch alltäglich sind, ausgeblendet – Asylgesuche werden in der Regel in Schnellverfahren als „offensichtlich unbegründet“ abgelehnt.

Was eine Abschiebung für die Betroffenen bedeutet, bleibt für die hiesige Öffentlichkeit in der Regel unsichtbar.

Die Initiative „alle bleiben!“ und das Roma Antidiscrimination Network (RAN) haben eine Ausstellung zusammengestellt, die anhand von Fotos, Interviewpassagen und Filmmaterial die Situation von aus Deutschland abgeschobenen Rom*nja in den vermeintlich sicheren Westbalkanstaaten dokumentiert.

• „Inside Abschiebelager“

In Bayern wurden im Jahr 2015 mehrere sogenannte „Ankunfts- und Rückführungseinrichtungen“ in Betrieb genommen – weitgehend fernab der öffentlichen Wahrnehmung.

Die Ausstellung „Inside Abschiebelager“ des Bayerischen Flüchtlingsrats vermittelt einen Eindruck von der Situation in diesen de-facto-Abschiebelagern, in denen vor allem Asylsuchende mit „schlechter Bleibeperspektive“ (darunter viele Menschen aus den Westbalkanstaaten) bis zu ihrer Abschiebung oder „freiwilligen“ Ausreise leben müssen.

Neben Fotos und Filmaufnahmen, die Geflüchtete innerhalb der Lager gemacht haben, dokumentieren Statements und Infotafeln die dortigen Zustände.

Öffnungszeiten: jeweils Samstags von 15 bis 18 Uhr.

„Faites votre jeu!“, Klapperfeldstraße 5

erlagers“ Auschwitz

Hinzu kommt die Angst vor der Inobhutnahme der Kinder sowie die Androhung und Durchführung des Kindesentzugs. Die Bankrotterklärung der Sozialarbeit durch Ignoranz vor dem Elend geht einher mit dem Primat der Ordnungspolitik. Menschen die seit Jahrhunderten ausgegrenzt, verfolgt und europaweit der NS-Vernichtungsmaschinerie ausgesetzt waren, werden für ihre Armut selbst verantwortlich gemacht. Die Bezeichnung stößt auf breite Zustimmung und dient als willkommene Profilierung im Wahlkampf. Die historische Verantwortung der deutschen Gesellschaft spielt keine Rolle; die seit Jahrhunderten eingetragene Ablehnung, der Rassismus gegenüber Roma und Sinti, verdeckt oder offen, umso mehr. Dem Elend der Roma aus Osteuropa steht die massenhafte Abschiebung der Roma-Flüchtlinge aus dem ehemaligen Jugoslawien gegenüber. Trotz gegenteiliger Berichte von Menschenrechtsorganisationen wurde durch die Einstufung der Balkanstaaten als sichere Herkunftsländer das persönliche verbriefte Recht auf Asyl ausgehebelt. Familien, die seit Jahren hier leben, werden mit Gewalt in Abschiebelager verbracht und in Perspektivlosigkeit, Armut und Gewalt ausgewiesen.

Bemerkenswert ist, dass sowohl bei der Verweigerung von Hilfe für Roma aus Osteuropa als auch bei den Abschiebungen nachdrückliche Kritik wegen der Verfassungs- und Grundgesetzwidrigkeit der Vorgehensweise unbeachtet bleibt. Klagen, dass die Praxis darüber hinaus gegen die UN-Menschenrechtcharta und die europäische Menschenrechtskonvention verstößt, perlen am Gesetzgeber ab.

Willkommen sind die Roma nicht. Sie werden instrumentalisiert als Armutsflüchtlinge und dienen, auch mit zunehmend rassistischem Blick, als diffuses Identifikationsmerkmal für die Mehrheit. Die Zunahme von Stigmatisierungen, falschen Behauptungen, unzulässigen Generalisierungen in der begleitenden öffentlichen Berichterstattung tragen dazu bei, die bekannte Sündenbockfunktion ständig zu reaktivieren. Menschenrechtsverletzungen, Pogrome, Mord, Marginalisierung und massive Verleumdung, denen Roma vor allem in Osteuropa ausgesetzt sind, stoßen auf Ignoranz bei politisch Verantwortlichen.

Der Förderverein Roma fordert die Sicherstellung des garantierten Schutzes und der Rechte der Roma und Sinti als Minderheit und als EU-BürgerInnen. Dazu gehören die Bereitstellung einer angemessenen Unterkunft, der notwendigen Mittel zum Lebensunterhalt, die adäquate medizinische Versorgung und ein Abschiebestopp.

Förderverein Roma, PM, 24.7.2017
www.foerdervereinroma.de

Neue Bücher zur Wohnungspolitik

Schipper, Sebastian (2018): Wohnraum dem Markt entziehen? Wohnungspolitik und städtische soziale Bewegungen in Frankfurt und Tel Aviv.

160 Seiten, Springer VS (Stadt, Raum und Gesellschaft).

Angesichts steigender Mieten und Wohnungspreise haben sich in den letzten Jahren vielerorts soziale Proteste gegen die Neoliberalisierung der Wohnraumversorgung formiert.

Am Beispiel von Frankfurt am Main und Tel Aviv-Jaffa untersucht Sebastian Schipper vergleichend, inwiefern solche Widerständigkeiten eine signifikante Abweichung von Prozessen der Vermarktlichung und Privatisierung anstoßen können. Gelingt es städtischen sozialen Bewegungen, darauf hinzuwirken, dass die Versorgung mit Wohnraum der Marktlogik entzogen und aus Kreisläufen der Kapitalverwertung herausgenommen wird? Zeichnen sich in den gesellschaftlichen Auseinandersetzungen Konturen eines entstehenden postneoliberalen Regimes der Dekommodifizierung des Wohnens ab? Im Sinne einer aktivistischen Stadtforschung wird herausgearbeitet, welche politischen Alternativen zur Realisierung bezahlbaren Wohnraums in den sozialen Kämpfen zum Vorschein kommen, und strategisch nach ihrer Durchsetzbarkeit gefragt. <https://www.springerprofessional.de/wohnraum-dem-markt-entziehen/12444546#TOC>

Schönig, Barbara; Kadi, Justin; Schipper, Sebastian (Hrsg.) (2017): Wohnraum für alle?! Perspektiven auf Planung, Politik und Architektur.

358 Seiten, transcript (Urban Studies). Seit Jahren steigen Mieten und Wohnungspreise – vor allem in wachsenden Städten und Regionen Deutschlands. Günstiger Wohnraum wird zunehmend knapp und gerade untere und mittlere Einkommensgruppen sind von hohen Wohnkosten belastet. Der Band bringt gestalterische, gesellschaftliche und politische Lösungsansätze in einen Dialog. Die Beiträge erkunden die Gründe für die Wiederkehr der Wohnungsfrage und stellen Strategien vor, mit denen bezahlbarer Wohnraum für alle geschaffen werden kann. Akteure aus Wissenschaft, Praxis, Politik und sozialen Bewegungen finden hier aktuelle Perspektiven auf ein drängendes urbanes Problem. <http://www.transcript-verlag.de/978-3-8376-3729-8/wohnraum-fuer-alle?c=7>

Sebastian Schipper ist seit Oktober 2015 als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Goethe-Universität Frankfurt tätig. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich kritischer Geographie und Stadtforschung.

TERMINE

6. August Sonntag

Bücherflohmarkt im ExZess

Alle Einnahmen kommen der Leihbibliothek im Exzess zu Gute. Angeboten wird alles von Romanen bis zu Bildbänden, von Kinderbüchern bis zu Politikwissenschaftlichen, von Kochbüchern bis zu Biografien. Dazu Hörbücher, CDs und DVDs!

13 Uhr, Cafe Exzess, Leipziger Str. 91

7. August Montag

Bausteine einer „Neuen Geldordnung“ in der Matthäuskirche

Im Rahmen der Reihe „Bausteine einer Neuen Geldordnung“ wird Hajo Köhn (Sprecher der „Neuen Geldordnung“ und Kurator der Ausstellung „Geld der Zukunft“) einen Überblick über die geplante Ausstellung geben.

Dabei wird er insbesondere auf den Teil der Ausstellung eingehen, der sich mit einer Bodenreform beschäftigt. Gerade die Matthäuskirche ist ein exemplarisches Beispiel für die Probleme in der Immobilienbranche und die Notwendigkeit tiefgreifendere Reformen zu diskutieren.

19 Uhr, Matthäuskirche, Friedrich-Ebert-Anlage 33

8. August Dienstag

Prozess: Internationaler Tag der Solidarität mit Kobane

9.30 Uhr, Amtsgericht Frankfurt, Hammelgasse 1, Raum 15 E.

Film: Hubert von Goysern - Brennatut's schon lang

Von Markus H. Rosenmüller, D/A 2015
Filmreihe: „Musik im Dokumentarfilm“
Hubert von Goysern ist nicht nur im Kreis der Alpenrock-Fangemeinde ein fixer Begriff. Seine Hits haben in seiner Heimat Österreich und im süddeutschen Raum Kult-Status erlangt. Authentisch, leidenschaftlich, politisch neugierig, verbindet er Elemente von Volks-, Rock-, und Weltmusik zu einer Art Alpenblues...

19.30 Uhr, naxos-Kino, Waldschmidtstr. 19

9. August Mittwoch

Vom Ende des fossilen Zeitalters

Am Beispiel des Braunkohletagebaus – dokumentiert auf Fotos von Peter Menne – wird dargestellt und diskutiert, wie eine auf der gewinnorientierten Nutzung fossiler Energien beruhende Wirtschaftsweise an ihre Grenzen stößt. Ihr Ende ist absehbar. Braunkohle gilt nach der Atomkraft als „schmutzigste“ Form der Stromerzeugung. Der Umstieg vom „Klimakiller Kohle“ auf Formen „nachhaltigen“ Wirtschaftens ist ohne soziale und ökologische Reformen nicht machbar.

18 Uhr, Offenbach, Stadtbibliothek, Herrnstr. 84

Frankfurter Info 6 / 2017, 17. Juni 2017

Herausgeber: Leben und Arbeiten im Gallus und Griesheim (LAGG) e.V.

Das Frankfurter Info erscheint vierzehntäglich.

Jahresabonnement: 26,- Euro inkl. Porto

LAGG, IBAN: DE57 5019 0400 0012 9611 11

Volksbank Griesheim, Verwendungszweck: Frankfurter Info

Druck und Versand: druckwerkstatt Rödelsheim

Redaktions- und Bezugsadresse:

eMail: redaktion@frankfurter-info.org

Info-Telefon: Ulla Diekmann 069 - 26 91 06 08

Termine, Meldungen und Artikel bitte an die Redaktionsadresse.

Redaktionsschluss der nächsten Ausgabe: 7. August 2017

Verantwortliche Redakteurin: U. Diekmann

Frankfurter Info online: www.frankfurter-info.org

TERMINE

9. August Mittwoch

Die Geschichte der Adlerwerke – Ein aufstrebender Betrieb im alten Frankfurt

Im Rahmen der Tage der Industriekultur Rhein-Main findet im Gallus Theater wieder (nach der jährlichen Serie von 2006-2011, 2015) eine Veranstaltung zur Geschichte der Adlerwerke statt. Die Referenten Winfried Becker, Horst Koch-Panzner und Lothar Reininger laden ein zu einem Lichtbildvortrag durch die wechselreiche Geschichte der alten Maschinenfirma und ihrer Auswirkungen auf die Stadt Frankfurt und die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Die Adlerwerke – 1886 zunächst als Fahrradmanufaktur gegründet – erlebten einen raschen Aufstieg vom mittelständischen Unternehmen bis zum größten Automobilhersteller Deutschlands. Bis zum Untergang Ende der 80er Jahre waren die Adlerwerke ein interessanter Betrieb in Frankfurt.

Die Teilnahme ist auf 50 Anmeldungen begrenzt!

Anmeldung: KZKatzbach@web.de

Veranstalter: Förderverein für die Errichtung einer Gedenk- und Bildungsstätte KZ Katzbach in den Adlerwerken und zur Zwangsarbeit in Frankfurt am Main.

In Kooperation mit dem Gallus-Theater und dem DGB-Stadtverband Frankfurt.

Mitveranstalter:

Gegen das Vergessen - Für Demokratie Rhein-Main; Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes-Bund der Antifaschisten Frankfurt

19 Uhr, Gallus-Theater, Kleyerstraße 15

11. August Freitag

Sanctuary City / Solidarity City

Informationsveranstaltung zum Thema: Das internationale Netzwerk von Städten, die sich zu Zufluchtsstädten erklären - zu Sanctuary Cities oder Solidarity Cities. Ihr Ziel ist es, die Stadtverwaltungen zu verpflichten, die Abschiebung von Flüchtlingen und Menschen ohne Papiere zu verhindern.

Unter dem Stichwort "Recht auf Stadt" fordern sie außerdem gleiche Lebensbedingungen für alle in der Stadt lebenden Menschen - unabhängig von ihrer Staatsangehörigkeit oder ihrem Aufenthaltsstatus.

Die Bewegung begann in den 70er Jahren in den USA, inzwischen entstehen auch in

Deutschland entsprechende Initiativen, u.a. in Freiburg, Hanau, Hannover, Osnabrück, Berlin und Leipzig.

Mit der Informationsveranstaltung soll ein erster Schritt zur Gründung einer solchen Initiative auch in Frankfurt gemacht werden.

Referent*innen:

Eberhard Jungfer (Netzwerk solidarity cities, Osnabrück)

Janika Kuge (Geographin, Uni Freiburg)

Hagen Kopp (Kein Mensch ist Illegal, Hanau)

Annabelle Voßberg (Juristin, Uni Frankfurt)

solidarity-city.eu

solidarity-city-ffm@lists.riseup.net

17 Uhr, KoZ, Studierendenhaus, Mertonstraße 26

Konzert: STROM & WASSER

Ska-Punk-Polka-Randfiguren-Walzer-Rock Seit Jahren das Extremste, was man unter der Bezeichnung „Liedermacher“ finden kann, halten die Damen und Herren von Strom & Wasser nicht nur durch ihre brillante Musik, ihren hohen Gute-Laune Faktor und der wilden Mischung aus Politik, Party und anspruchsvollen Texten das Konzertpublikum im Bann.

Nun feiert Strom & Wasser sein zwölfjähriges Bestehen – und sie präsentieren sich angriffslustiger, spielfreudiger und bunter denn je: Ska-Punk-Polka-Randfiguren-Walzer-Rock mit stark kabarettistischer Schlagseite. Ein unbedingtes Muß für jeden, der mehr als nur den üblichen Mainstream sucht.

Zur Eröffnung des Abends wird Yara, großartige Sängerin aus dem Team von Good Morning Deutschland, die schon auf dem Sommerfest des Netzwerks Bockenheimer mit Flüchtlingen das Publikum begeisterte, einige Ihrer Songs spielen.

Der Eintritt ist frei - Spenden gehen an das Büro für Offensivkultur.

Offenes Haus der Kulturen, Studierendenhaus Campus Bockenheimer, Mertonstr. 26

15. August Dienstag

Offene Sprechstunde zur Wohnungspolitik

Eine Wohnungspolitik, die bezahlbaren Wohnraum schafft, wird für Frankfurt immer wichtiger. Die Vielzahl an engagierten Mietinitiativen zeigt, dass Bürger*innen direkt betroffen sind und etwas verändern wollen. Um zu diesem wichtigen Thema

zu diskutieren, lädt Eyup Yilmaz, planungs- und wohnungspolitischer Sprecher der Fraktion DIE LINKE. im Römer, zu einer offenen Sprechstunde ein.

19 Uhr, Bildungsraum, Schönstraße 28

20 Jahre Radio X Transmission – rx Cover Art

Im Herbst feiert radio x seinen 20. Geburtstag. Den Auftakt zu den Feiern bildet die Ausstellung „Transmission - rx Cover Art“, in der die Kunst-Cover der radio x-Programmhefte präsentiert werden.

Ausstellungsdauer: 22. Juli bis 6. September 2017

Eröffnung: Sa, 22. Juli 2017

Midissage: Do, 17. August, 18 Uhr mit INKASSO Präsentation Jubiläums-Cover Markus Weisbeck/Surface

Finissage: Mi, 06. September, 18 Uhr mit Maya, Uyen

Lucille, Friedberger Landstraße 100, 60316 Frankfurt am Main

Künstlerinnen und Künstler:

Michael Apitz, Jim Avignon, Ed Baga, Marcel Bontempi, Caepsele, Pete Christie, Paul Donda, Thomas Erdelmeier, Ramo Mayer, Sylvain Mérot, Jan Paul Müller, Christian Pantzer, Tobias Rehberger, Michael Riedel, herrjoergritter, saasfee*, Markus Schmitz, Christopher Tauber, Miss Tula Trash, von Zubinski, Philip Waechter, Moto Waganari

Über radio x

Radio x ist das unabhängige werbefreie Stadtradio in Frankfurt. Es sendet seit dem 22. September 1997 täglich 24 Stunden. Rund 400 Bürger/innen aus Frankfurt, Offenbach und Umgebung, zusammengeschlossen in rund 90 unabhängigen Redaktionen, gestalten ein abwechslungsreiches Programm abseits des Mainstream.

Das Spektrum der Beiträge reicht von Musiksendungen unterschiedlichster Genres, Live Musik und DJ-Sessions bis hin zu experimentellen Klangcollagen. Dazu bietet radio x täglich aktuelle, lokale Veranstaltungshinweise, medienpädagogische Sendungen von und für Kinder, Stadtteilradio, fremdsprachige Sendungen, Magazine zu Themen aus Kunst, Kultur, Politik, Wissenschaft, Literatur, Theater, Kino und vielem mehr.